

Geistliche Musik mit überirdischer Wirkung

Singemeinde: In der Markuskirche vereinen sich Dvoráks Messe D-Dur und biblische Lieder zu einem bewegenden Klangerlebnis.

Weinheim. Lange herrschte ergriffene Stille in der Markuskirche, nachdem das „Dona nobis pacem“ leise verklungen war. Doch dann konnte das Publikum den begeisterten Applaus nicht länger zurückhalten und verlieh seinem Enthusiasmus minutenlang Ausdruck. Die von den gerade erklingenden biblischen Liedern und der Messe D-Dur selbst tief erfüllten Musiker und Sänger nahmen ihn dankbar entgegen: Zuerst ist die Evangelische Singemeinde Weinheim zu nennen; sie hatte, unterstützt von einigen versierten Gästen, die Messe nach intensiver Vorbereitungszeit beeindruckend und souverän dargeboten. Mühelos folgten die Chormitglieder dem sicheren Dirigat ihres Leiters Kantor Martin Lehr und zeigten sich vom Pianissimo bis zum Fortissimo als homogener Klangkörper.

Auch das Heidelberger Kantatenorchester war seiner Aufgabe sowohl bei der Begleitung von Solisten und Chor als auch bei der Bereicherung der Klänge mit den unterschiedlichsten Instrumentalfarben einer sinfonischen Besetzung von der Harfe bis zur Triangel mehr als gerecht geworden.

Bezirkskantorin Charlotte No-reiks schließlich hatte die hochromantischen Orgelsoli in der Messe kongenial gestaltet und die Vokallisten einfühlsam begleitet. Diese hatten nicht zuletzt einen außerordentlichen Anteil zu der tiefberührenden Wirkung der beiden geistlichen Werke beigetragen. Besondere Herausforderungen stellten dabei



Ein Konzert, das unter die Haut ging: Die Evangelische Singemeinde Weinheim und das Heidelberger Kantatenorchester überzeugen mit musikalischer Tiefe und Ausdruckskraft.

BILD: MICHAEL HAUBER

die wechselnd gesungenen solistischen biblischen Lieder, wahre musikalische Edelsteine.

Hier beeindruckte Sopranistin Yuki Nakashima mit zarten, aber auch strahlenden Tönen; Altistin Eva Braunstein verlieh ihrer samtenen Stimme stellenweise erschütternden Ausdruck; feste Glaubenszuversicht vermittelte Tenor Thorsten Gedak mit metallischem Glanz; eine dramatische Wirkung erzielte Bassist Hans Jochen Braunstein mit kerniger Stimme. Besonders stach

die vorbildliche Sprachbehandlung der vier Solisten hervor, mit der sie dem Textgehalt der deutschen Psalmverse plastischen Ausdruck verliehen.

Zu harmonischer Einheit verschmolzen ihre Stimmen jeweils in der Messe, wo sie vorwiegend als gescheidiges Quartett in Erscheinung traten. Einen starken Kontrast dazu bildeten die zahlreichen Tutti-Stellen des Chores samt vollem Orchester einschließlich großer Blechbläserbesetzung und Pauken. Im-

mer wieder konnte die Markuskirche die durchleuchteten Klänge kaum fassen, sodass sich hier öfter der Himmel mit überirdischem Jubel zu öffnen schien.

Tief berührt und überaus bereichert verließen alle Anwesenden das Gotteshaus. In der Verschränkung der zehn biblischen Lieder mit den fünf Teilen der Messe D-Dur hatten ihnen die beiden Werke von Antonín Dvorák ein erhebendes musikalisches wie geistliches Erlebnis geschenkt.